

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 5 (1898)
Heft: 8

Artikel: I. Biblische Geschichte auf der Unterstufe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

so faßte der Magistrat des Ortes folgende Resolution, die dem Präfecten des Departements übermittelt wurde: „Da die Einrichtung der Ehe die Grundlage aller gesellschaftlichen Ordnung ist und darum vor allem durch die Jugenderzieher beachtet werden muß, und da das Junggesellentum, indem es den Wert des Familienlebens verneint, sich gleichsam an der Menschenwürde versündigt und schädlich für die Erhaltung guter Sitten wird, so halten wir es nicht für angängig, daß ein Unverheirateter mit dem Amte eines Lehrers betraut werde; wir können es im Gegenteil nur billigen, wenn die Eltern sich weigern, ihm ihre Kinder anzuvertrauen. Der Magistrat bittet daher um einen andern Lehrer, der sich in einer situation regulière befindet.“ Der Staat willfahrte der Gemeinde, und der Lehrer wurde mit einer Beleidigungsklage abgewiesen, da man doch nicht seine Person, sondern das Amt im Auge gehabt habe. Verirrtes Frankreich!

I. Biblische Geschichte auf der Unterstufe.

Die Weisen aus dem Morgenlande.

1. Zielangabe. Ich will euch heute erzählen, wie der liebe Gott fromme und weise Männer aus fernen heidnischen Ländern zum lieben Jesuskinde nach Bethlehem geführt hat, und wie dieselben das göttliche Kind anbeteten.

2. Vorbereitung. (Auffrischung des Gelernten und Gewinnung der notwendigen Anknüpfungspunkte.) — Wo ist Jesus Christus geboren worden? Wer hat es zuerst angebetet? (Maria und Joseph.) Wer kam vom Himmel herab, um es anzubeten und zu verherrlichen? (Engel.) Mit welchen Worten haben die Engel ihre Freude ausgedrückt? — Wem haben sie die frohe Botschaft von der Geburt des göttlichen Heilandes verkündet? Mit welchen Worten taten sie es? Was taten die Hirten, als sie die Worte der Engel gehört hatten? Hätten sie das göttliche Kind von sich aus erkennen können? Warum nicht? Was für ein Erkennungszeichen gab ihnen der Engel an? Die Hirten bedurften also einer besonderen Gnade, um das göttliche Jesuskind zu erkennen, denn ärmer als das ärmste Kind war es auf Erden erschienen. Die Hirten waren auch arm, aber so arm, wie das liebe Jesuskind waren sie nicht. Warum nicht? — Sollten nur die Armen zu Jesus kommen? Die Hirten gehörten dem jüdischen Volke an; sollten wohl nur Juden Jesum kennen lernen? — Arm und reich, Juden und Heiden sollten zu Jesus kommen; Jesus will ja alle Menschen erlösen und selig machen. Daher

hat der liebe Gott auch einige fromme Heiden zu Jesus nach Bethlehem geführt und zwar auf wunderbare Weise, wie die Hirten, aber nicht durch Engel, sondern durch einen wunderbaren Stern. Ich will euch nun die Geschichte erzählen. *)

3. Darbietung. Erzählung: a) Als Jesus zu Bethlehem geboren war, siehe, da kamen Weise, d. i. fromme und gelehrte Männer, aus dem Morgenlande, aus den Ländern, die von Bethlehem aus gegen Sonnenaufgang liegen, nach Jerusalem. Sie gingen zum Könige Herodes und fragten ihn: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen, und sind gekommen, ihn anzubeten.“ Als der König diese Worte hörte, erschrak er. Er ließ nun alle Schriftgelehrten zusammenkommen und fragte sie, wo Christus geboren werden sollte. Die Schriftgelehrten sprachen: „Zu Bethlehem im Stamme Juda.“

b) Herodes schickte nun die Weisen nach Bethlehem und sprach zu ihnen: „Gehet hin und forschet sorgfältig nach dem Kinde! Und wenn ihr es gefunden habt, so zeigt es mir an! Ich will auch kommen und das Kind anbeten.“

c) Die Weisen machten sich sogleich auf den Weg nach Bethlehem. Und siehe, der Stern zog vor ihnen her, bis er stille stand über dem Orte, wo das Kind war. Als die Weisen den Stern sahen, hatten sie eine überaus große Freude. Sie gingen hinein und fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter. Sie fielen nieder und beteten das Kind an. Dann opferten sie ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

d) In der Nacht befahl Gott den Weisen, daß sie nicht mehr zu Herodes zurückkehren sollten. Sie gingen deswegen auf einem anderen Wege in ihre Heimat zurück. (Nach May. Kurze biblische Geschichte.)

3. Besprechung und Erklärung. (Abschnittweise. Jeder Abschnitt wird nochmals in möglichst gleichen Worten erzählt und dann besprochen.) —

a) Wie nennt man die Männer, die aus dem Morgenlande nach Jerusalem kamen? (Weise); warum heißen sie so? — Wo ist das Morgenland? Welches Land ist von uns aus das Morgenland? — Warum gingen sie zuerst zum König Herodes? (Sie meinten, der neugeborene König sei im Königspalaste.) Wer hat die Weisen aus dem Morgenlande nach Jerusalem geführt? Zu welchem Zwecke suchen die Weisen den neugeborenen König auf? (Sie wollten ihn anbeten.) Für wen hielten sie das Königskind? — Wen müssen wir anbeten? — Was für einen Eindruck machte die Frage auf Herodes? — Warum

*) Die Antworten der Schüler sind hier nur angedeutet; dieselben müssen natürlich von den Kindern in ganzen Sätzen gegeben werden.

erschraf er wohl? (Er fürchtete, der neue König könnte ihn einstens vom Throne stürzen.) Er dachte sofort an den König, den die Propheten des A. B. dem Volke Israel verkündet hatten. Daher ließ er die Schriftgelehrten kommen. Die verstanden die heilige Schrift und daher auch die Weissagungen der Propheten. Der verheißene König wurde Christus oder Messias genannt. Was erklärten nun die Schriftgelehrten dem Könige? — Was erzählt uns also dieser erste Abschnitt der Geschichte? (Wiederholung, Zusammenfassung und Einprägung).

b) Wohin schickt nun Herodes die Weisen? Warum schickt er sie nach Bethlehem? Was sagt er zu ihnen? Was für Absichten hatte er dabei? Wie war Herodes also gesinnt? Was erzählt uns der ganze 2. Abschnitt?

c) Was taten nun die Weisen? Wer zeigte ihnen den Weg zum lieben Jesuskinde? Wodurch zeigte der Stern diese Wohnung an? Welch' eine große Freude hatten wohl die Weisen, als sie an dem so ersehnten Ziele waren! Was taten sie nun, als sie das Kind Jesu mit Maria, seiner lieben Mutter, fanden? Warum beteten sie das Kind an? Für wen hielten sie dieses Kind? Was opferten sie ihm? — Das sind ganz merkwürdige Gaben, und sie haben alle einen tiefen Sinn. Sie erkannten, daß das Kind ein König sei. Wie fragten sie nämlich bei Herodes nach dem Kinde? Als König opferten sie ihm Gold. Sie opferten sodann auch Weihrauch. Weihrauch opferte man Gott. Beim Segen mit dem Allerheiligsten opfert der Priester dem lieben Gott Weihrauch. Sie erkannten also, daß das Jesuskindlein Gott sei. Aber was bedeutet die Myrrhe? Myrrhe ist etwas gar Bitteres. Der liebe Heiland hat uns durch seinen bitteren Tod erlöst. Mit dem Opfer der Myrrhe zeigten sie an, daß das liebe Jesuskind unser Heiland und Erlöser sei. Was zeigt also die Gabe des Goldes, — des Weihrauchs, — der Myrrhe an? Wen erkannten sie also im lieben Jesuskinde? — Was hat uns der 3. Abschnitt erzählt?

d) Was befahl Gott den Weisen, als sie heimkehren wollten? Warum gab ihnen Gott diesen Befehl? — Was erzählt uns der 4. Abschnitt?

Dieser Stoff wird für die erste Stunde hinreichen. Zum Abschlusse wird das Ganze nochmals zusammengefaßt; an den betreffenden Stellen werden die gewonnenen Resultate der Erklärung eingeflochten. Zu noch besserer Einprägung und Veranschaulichung geht man in der nächsten Stunde zur folgenden Tätigkeit über.

4. Besprechung des biblischen Bildes. (Der Lehrer gebraucht ein Wandbild z. B. aus der Herderschen Bilderbibel; besitzt er kein solches

so nimmt er das Bild der biblischen Geschichte selbst.) — Was stellt uns dieses Bild dar? Was für Personen seht ihr auf diesem Bilde? Wie viele Weisen seht ihr? Wie sind sie gekleidet? Was tragen sie auf ihrem Haupte? Warum hat der vorderste die Krone auf den Boden gelegt? Wie opfert er seine Gabe? Was opfern die drei Weisen? Was tut das Jesuskind? — Maria? — Joseph? — Was seht ihr noch auf dem Bilde? Warum ist ein Stern abgebildet? — Warum sind Kamele da? — und Diener? — Im Morgenlande braucht man für weite Reisen immer Kamele; sie tragen schwere Lasten und werden nicht bald müde. — Die drei Weisen waren Könige und jedenfalls recht reich und fromm. Woraus können wir das ersehen? — Die Kirche ehrt sie als Heilige. An welchem Tage feiert sie ihr Fest? An was erinnert uns also das Dreikönigsfest? Ihre Namen stehen nicht in der biblischen Geschichte. Nach einer alten Erzählung hießen sie Kaspar, Melchior und Balthasar. —

(Zum Abschlusse der Betrachtung des biblischen Bildes stellt man noch einige Kernfragen, die das Ganze nochmals vor den Geist der Kinder führen: Woher kamen die Weisen? Warum verließen sie ihr Land? Wer führte sie auf der Reise? Wohin kamen sie zuerst? Was geschah in Jerusalem? Wohin gingen sie dann? Was geschah in Bethlehchem? Was bedeuten die Gaben? Wer waren die Weisen? Wann feiert die Kirche ihr Fest? Wie heißen sie?

5. Verwendung. a) Die Weisen suchten Jesum auf und ließen nicht ab, bis sie ihn gefunden hatten. Sie hatten also großen Eifer, zu Jesum zu kommen. Wo fanden sie ihn? Wo findet ihr Jesum? Ja, in der Kirche; deswegen heißt die Kirche auch Gotteshaus; da ist Jesus im heiligsten Altarssakramente wahrhaft zugegen. b) In die Kirche müßt ihr daher gerne gehen. Das Sprüchlein sagt:

Geh doch zur Kirche gern;
Denn sie ist das Haus des Herrn!

Was taten die Weisen, als sie vor Jesus hintraten? Sie beugten das Knie, beteten Jesum an und opferten ihm kostbare Gaben. So müßt auch ihr es machen. Wenn ihr in die Kirche tretet, müßt ihr andächtig das Knie beugen und den lieben Heiland demütig, die Händchen schön zum Gebete gefaltet, anbeten. Aber was für eine Gabe werde ihm darbringen? Das liebe Jesuskind hat am meisten Freude wenn ihr ihm euer Herzchen aufopfert; aber euer Herz muß rein, gehorsam und fromm sein.

Darum betet vor dem Tabernakel in der Kirche recht oft:

Gehorsam, fromm und rein.
O liebster Jesus mein,
Laß stets mein Herzchen sein!
Ich will es ganz dir weih'n. —

(In der nächsten Stunde findet die Wiederholung statt und zwar sowohl nach Inhalt und Form, als nach den Erklärungen und gewonnenen Lehren. Wie viel Zeit auf die Durchnahme des Stoffes verwendet werden muß, hängt von den Umständen ab. Die Hauptsache ist, daß die Kinder ein gutes Verständnis erhalten und der Stoff bleibendes Eigentum derselben werden.)

Pädagogischer Beichtspiegel.

Seminarlehrer Faßbinder in Trier ließ bei Schwann in Düsseldorf „Aus der Mappe eines alten Lehrers“ erscheinen. Dasselbst stehe folgender Beichtspiegel, der bei aller Trockenheit nicht unlesenswert ist:

1. Habe ich mich bemüht, den naturgemäßen Weg des Unterrichtes immer mehr zu erkennen? — 2. Habe ich Tagesgößen Weihrauch gestreut? — 3. Habe ich mich meines Standes und Dienstes geschämt? — 4. Habe ich bei geringem Vergehen der Schüler heiße Entrüstung gezeigt und so die Erziehungsmittel entheiligt? — 5. Habe ich den Schülern die nötige Ruhe gegönnt? — 6. Habe ich durch leichtfertige Reden das Ansehen der Eltern untergraben? — 7. Habe ich der Gesundheit des Kindes geschadet durch körperliche Züchtigung, durch unrichtige Beleuchtung und Erwärmung, durch Gleichgiltigkeit gegen die Haltung beim Schreiben? — 8. Habe ich mich nach Kräften bemüht, auch außerhalb der Schule die Kinder vor bösem Beispiel zu bewahren? — 9. Haben Geschäfte, Vereine, Vergnügen mich verleitet, der Schule untreu zu sein? — 10. Habe ich mich gut vorbereitet und dabei der schwachen Schüler besonders gedacht? — 11. Habe ich Schüler durch Spottnamen dem Hohne preisgegeben? — 12. Habe ich Zweifelhaftes für Wahrheit und leere Worte für Wissen ausgegeben? — 13. Habe ich dem politischen und konfessionellen Gegner unrecht getan, die Sache mit der Person verwechselt, dem Kinde meine Lehre entsprechend vorgelegt? — 14. Habe ich die Kräfte der Kinder zu meinen persönlichen Zwecken auszubenten gesucht?